

dieselbe wieder zu erwarten hätten. Auch beobachteten sie in gleicher Absicht die Gestirne. Das führte sie auf die Abgränzung des Jahres, da man vorher die Zeit nur in Tage abgetheilt hatte. Ihr Jahr begann aber im Sommer mit der Uberschwemmung und hatte immer nur 365 Tage. — Nach dem Abflauen des Wassers waren die Felder mit Schlamm bedeckt und daher die Gränzen nicht mehr überall sichtbar. Das leitete zur Feldmessenkunst und diese, so wie der Handel, zur Rechenkunst. Außerdem waren schon die alten Aegypter geschickte Weber. Auch wußten sie aus den Wurzelhäuten der Papyrusstaude durch Uebereinanderlegen und Pressen derselben Blätter zu bereiten, worauf sie schrieben oder vielmehr in der ältesten Zeit ihre Bilderschrift zeichneten. Daher der Name unseres Papiers.

Die Aegypter waren im Ganzen ein ernstes Volk. Sie suchten sich mit Erinnerungen an die Vergänglichkeit des gegenwärtigen Lebens und mit Hinweisungen auf die Zukunft zu umgeben und für letztere vorzugsweise zu sorgen. An dieses Bestreben erinnern manche Denkmale, welche sich von ihnen erhalten haben. Dahin gehören vor allem die Pyramiden, Riesengebäude aus einzelnen Steinblöcken, welche von einer breiteren viereckigen Grundfläche in ein kleineres Viereck oder in eine völlige Spitze auslaufen. In der Gegend des jetzigen Kairo stehen deren noch 40 von ungeheurer Größe. Sie enthalten im Innern theils schmale Gänge, theils größere Räume und dienten zu Begräbnißstätten der Könige. Auf diese verwandte man so viel Fleiß, weil man glaubte, daß von der Erhaltung und Ruhe des Körpers im Tode auch die Ruhe der Seele abhänge. Ferner sind hier die Obelisken zu erwähnen, welche den Pyramiden an Gestalt ähnlich, jedoch beträchtlich kleiner sind. Es sind dies viereckige Spitzsäulen bis zu einer Höhe von 180 Fuß, aus einem Felsstücke gehauen. Sie standen auf freien Plätzen, besonders vor Tempeln. Mehrere derselben hat man nach Rom geschafft. — Das größte der hier zu nennenden Gebäude war das Labyrinth, ein Palast, der 1500 Zimmer unter der Erde und 1500 über der Erde enthielt. Erstere waren gleichfalls zu Begräbnißstätten bestimmt.

Das Bestreben, den Körper im Tode zu erhalten, führte auch auf das Einbalsamiren desselben, welches die alten Aegypter so wohl verstanden, daß sich viele ihrer Leichname bis auf unsere Tage erhalten haben. Von einer dabei angewandten harzigen Masse, Mum genannt, haben sie den Namen Mumien. Mehrere dieser Mumien sind nach Europa und namentlich nach Deutschland gebracht worden. Die Aegypter hielten die Todten sehr in Ehren. Bei Gastmahlen pflegte man an dem Versammlungsorte Mumien oder (nach anderen) hölzerne Bilder der Verstorbenen aufzustellen und den Anwesenden zuzurufen: „Iß, trink und sei fröhlich; aber wisse, daß du bald sein wirst, was dieser ist!“ Ob aber einem Verstorbenen noch Ehre und namentlich ein feierliches Leichenbegängniß gebühre, darüber ent-